

Nachrichten



Der Newcomer Kai Seefried...

Herausforderer Seefried schlägt Behr

Spannende Wahlkreis-Mitgliederversammlung der CDU: Herbe Schlappe für den langjährigen Landtagsabgeordneten aus Stade

Kreis Stade (wst). Am Donnerstagabend um 21.44 Uhr läutete sich das Ende der Landtagskarriere von Karsten Behr ein: Der 42-Jährige CDU-Abgeordnete darf nicht wieder für den Landtag kandidieren. Behr musste sich überraschend deutlich dem 29-jährigen Kai Seefried geschlagen geben, der mit 211 zu 170 Stimmen die Kampf-Kandidatur für sich entscheiden konnte.

Ein bis auf den letzten Platz besetzter Saal in der Niedersachsenschänke in Fredenbeck bildete die Kulisse für ein dramatisches Polit-Schauspiel, das zwei Stunden Spannung garantierte. 381 CDU-Mitglieder aus dem Wahlkreis 56 (Stade, Kehdingen, Fredenbeck) waren erschienen, um zu sehen und zu entscheiden, wer künftig die CDU im niedersächsischen Landtag vertreten soll: Der bisherige Abgeordnete Karsten Behr aus Stade oder sein junger Herausforderer Kai Seefried aus Drochtersen.

Der politische Showdown blieb völlig friedlich: Der CDU-Kreisvorstand hatte die Spielregeln vorgegeben: Jeweils 15 Minuten Redezeit für die beiden Kandidaten, keine Aussprache, keine Fragen.

Nach einem Referat von Sozialministerin Ross-Luttmann stand Karsten Behr als erster um 20.24 Uhr am Mikrofon. Er gab zu: „Ich war mir nicht so sicher, ob die Urwahl das richtige Verfahren ist.“ Das imposante Bild im Saal sei aber überzeugend. Mit 42 Jahren fühle er sich noch jung genug, um erneut für den Landtag zu kandidieren. Behr zählte die Chancen des Landkreises in der Zukunft auf und zog nach 16 Minuten das Fazit: Wichtig sind Kontakte und Vertrauen. Deshalb sei er überzeugt, dass es falsch wäre, jetzt die Pferde zu wechseln.

Die Uhr zeigte 20.42 Uhr, als Kai Seefried ans Rednerpult trat und seinen Lebenslauf skizzierte; Tischlerlehre, Handwerksmeister, Techniker. „Ich weiß wo im Handwerk und Mittelstand der Schuh drückt.“ In Drochtersen habe er als Wahlkampfleiter zuletzt bewiesen, was sein Stil sei: Im Team zu arbeiten. Er suche die Nähe zu den Menschen und wolle die Politik wieder glaubwürdiger machen. Angetreten sei er, nachdem ein maßgeblicher CDU-Politiker ihm geraten habe: „Was andere wollen, kann für dich nicht wichtig sein, Du musst es wollen“. Seefried: „Ja, ich will.“ Er versprach den Mitgliedern nach 11 Minuten Redezeit: „Egal wie das Rennen heute ausgeht, freue ich mich auf einen tollen Wahlkampf.“

Knapp eine Stunde später hatten alle Mitglieder votiert: Das Ergebnis ist ein unerwartet hoher Sieg für Seefried, der mit 211 zu 170 Stimmen klar gegen Behr gewann, der konsterniert das Ergebnis zur Kenntnis nahm.

Artikel erschienen am: 23.03.2007

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG